

# Wenn die letzte Stunde schlägt

Abkürzungen:

BM : Bischof Martin  
EM : Erde und Mond  
GEJ : Großes Evangelium Johannes; Band I bis XI  
HHG : Haushaltung Gottes; Band I bis III

alle Bücher sind im Lorber-Verlag erschienen

GEJ I /K79: „Guter Rat zur Versöhnung mit sterbenden Feinden.“

-10: Jonael: „Es ist eine uralte Regel und Sitte, dass sich mit einem dem Leibe nach Sterbenden alle ihm Nächststehenden versöhnen und sich von ihm segnen lassen. Denn stirbt er als jemandes Feind, so ist der zu beklagen, der ihn als Gegenfeind überlebt. Denn fürs erste wird die freigewordene Seele des Überlebenden Gemüt ohne Unterbrechung in der Gestalt von unausstehlich quälenden Gewissensbissen martern, und fürs zweite wird sie alle auf den Überlebenden Bezug habenden irdischen Umstände so leiten, dass dieser nicht leichtlich wieder auf einen grünen Zweig kommen wird!

Der Herr aber lässt solches alles darum zu, auf dass den beleidigten Seelen die verlangte Genugtuung geschehe, und dazu für den Überlebenden es aber auch ums unberechenbare besser ist, dass er auf dieser Materienwelt für seine Hochmutstaten gepeinigt wird, als so er nach seines Leibes Tode sogleich in hunderttausend Hände feindlicher Geister geriete, die mit ihm als einem in jener Welt noch gänzlich Unerfahrenen sicher nicht freundlich umgehen würden!

Darum ist es aber auch eben so überaus nötig, auf dieser Welt Liebe und wahre Freundschaft zu üben und irgend einem Feinde lieber Gutes als Böses zuzufügen und den zu segnen, der mir fluchet; denn ich kann nicht wissen, wann der Herr ihn von dieser Welt abrufen wird! War er auf der Welt mir so ganz einfach in gewisserart kleinen Dingen ein Feind, so wird er es mir nachher als Geist hundertfach in großen Dingen werden.“

GEJ IV /K134: „Mathael kommt zum sterbenden Vater des Lazarus.“

-15: Mathael [*ein hellsichtiger junger Mann*]: „Wir kamen endlich nach Bethania und daselbst in das sehr angesehene Haus des Lazarus und fanden den Kranken gerade in den letzten krampfhaften Zügen, von welchen man sagt, dass für sie kein Kräutlein mehr gewachsen ist.

Das Bett umstanden zwei weinende, sonst überaus liebliche Töchter des Sterbenden und noch eine Menge Muhmen und Basen und schluchzten und weinten, wie es bei solchen Gelegenheiten immer herzugehen pflegt. Unser Führer, als Sohn des Hauses, weinte auch mit und vergaß vor lauter Traurigkeit, meinen Vater zu fragen, ob da noch etwas zu helfen wäre oder nicht.

Nur der kleine Rabbi näherte sich meinem Vater, fragend, ob etwa da denn doch noch irgend etwas anzuwenden wäre, das den Alten doch zum wenigsten auf eine nur ganz kurze Zeit zur Besinnung brächte. Mein Vater sagte anfangs auf diese Frage nichts, fragte mich aber ganz im stillen, wie es mit dem Alten stände, und ob etwa die Seele schon anfangs, sich aus dem Leibe zu ziehen und zu erheben.

Ich aber sagte dem Vater, wie ich es sah, ganz harmlos: ‚Die Seele schwebt bereits ganz vollendet bei einem halben Mann hoch in waagrechter Richtung über dem Leibe und ist mit dem Leibe nur noch mit einem haardünnen Lichtfaden verbunden, der nach unseren gemachten Erfahrungen wohl keine sechzig Augenblicke mehr dauern dürfte; der wird ehest zerreißen.‘

Als mein Vater solches vernommen hatte von mir, wendete er sich gleich an den schon etwas ungeduldig werdenden Rabbi und sagte: ‚Freund, wie ich die Sache nun beobachtet habe, so wäre es da für jeden Tropfen selbst des stärksten Lebensbalsams schade; denn seine Seele schwebt bereits manneshoch über dem schon so gut wie vollkommen toten Leibe. Darum stimme nun nur deine Klagepsalter an, und zeige es als ein Priester den Menschen an, dass hier keine irdische Hilfe etwas vermag!‘ [...].

In diesem Momente ward die Seele ganz vom Leibe gelöst, und mehrere sehr erhaben und weise aussehende Geister nahmen sie gleich in ihre Mitte, gaben ihr wie aus weißestem Bissus [*feines Gewebe*] ein wunderherrliches Faltengewand, und einer nahm die Lichtsäule, bog sie um die Lenden der nun freien Seele, und es ward daraus ein gleich der Sonne mächtig strahlender Gürtel. Zugleich setzte ein mächtiger Geist der freien Seele einen ebenso mächtig strahlenden Hut aufs Haupt und sagte: ‚Sei, Bruder, für ewig geschmückt mit dem Lichte deiner aus Gott in dir leuchtenden Weisheit!‘ [*Der Seelenkörper hat genau dieselbe Gestalt wie der fleischliche Körper*].

Mit dem verließen aber auch augenblicklich alle hohen anwesenden Geister samt der nun freigewordenen Seele das Haus, was ich dem Vater sogleich mitteilte, und der Vater sagte zum Rabbi: ‚Nun, weil die Seele des Alten von dem Leibe vollends abgelöst ist, wirst du etwa doch hingehen und den sich nahe blind weinenden den vollkommenen Tod des Alten ankündigen?!‘ [...].“

GEJ IV/K139: „Erläuterungen der geistigen Erscheinungen beim Tode des alten Lazarus.“

-05: Jesus Christus: „Nun gehen wir [*im Geiste*] in das Sterbegemach des alten Lazarus! Dort sahst du keine zertragene Dunstgestalt über dem Leichname schweben, sondern schon mehr eine volle Menschenform. Der Grund davon liegt in der großen Liebe zur Tätigkeit, was schon ein vollendetes inneres, geistiges Leben andeutet, das aller Furcht vor der kommenden großen Tätigkeit im endlosen Reiche der Himmel vollkommen bar ist. Die Angstvibrationen der Seele können da nicht stattfinden, und somit ist die seelische Menschenform schon gleich beim ersten Austritte aus dem Leibe als unzertragen und in voller Ruhe ersichtlich, natürlich für den, der solches zu schauen das seltene Vermögen hat. Der kleine und äußerst dünne Binfaden zwischen der Seele und ihrem Leibe [*Astralband, Silberschnur*] bekundet den stets allergeringsten Sinn fürs Irdische und somit auch das vollkommenst leichte und schmerzlose Lostrennen vom Leibe.“

GEJ X/K32: „Das Gebet des Herrn.“

Der Hauptmann: „Herr und Meister, wie sollen wir bitten, dass wir Dir wohlgefällig und somit auch nicht vergeblich Dich um etwas Rechtes bitten können? Denn es kann ein Mensch auf dieser Welt in gar mannigfache Bedrängnisse gelangen und kann sich da mit einer rechten Bitte um Abhilfe nur an Dich wenden. Wie aber soll er da bitten und beten?“

Jesus Christus: „In jeder Not und Drangsal bittet mit natürlicher Sprache im Herzen zu Mir, und ihr werdet nicht vergeblich bitten!

So ihr aber um etwas bittet, da machet nicht viele Worte und durchaus keine Zeremonie, sondern bittet also ganz stille im geheimen Liebeskämmerlein eures Herzens:

»Unser lieber Vater, der Du im Himmel wohnst,  
Dein Name werde allzeit und ewig geheiligt!  
Dein Reich des Lebens, des Lichtes und der Wahrheit  
komme zu uns und bleibe bei uns!

Dein allein heiliger und gerechtester Wille  
geschehe auf dieser Erde unter uns Menschen also,  
wie in Deinen Himmeln unter Deinen vollendeten Engeln!  
Auf dieser Erde aber gib uns das tägliche Brot!  
Vergib uns unsere Sünden und Schwächen,  
wie auch wir sie denen allzeit vergeben werden,  
die gegen uns gesündigt haben!  
Lass nicht Versuchungen über uns kommen,  
denen wir nicht widerstehen könnten,  
und befreie uns also von allem Übel,  
in das ein Mensch infolge einer zu mächtigen Versuchung dieser Welt  
und ihres argen Geistes geraten kann;  
denn Dein, o Vater im Himmel,  
ist alle Macht, alle Kraft, alle Stärke und Herrlichkeit,  
und alle Himmel sind voll derselben von Ewigkeit zu Ewigkeit!«

Sieh, du Mein Freund, so soll ein jeder bitten in seinem Herzen, und seine Bitte wird erhört werden, so es ihm mit derselben völlig ernst ist, – doch nicht pur mit dem Munde, sondern wahr und lebendig im Herzen. Denn Gott in Sich ist purster Geist und muss denn auch im Geiste und dessen vollster und ernstester Wahrheit angebetet werden.“

*Dieses Gebet des Herrn ist natürlich auch ein wunderbares Gebet um eine gute Sterbestunde und eine großartige Hilfe, wenn man sich mit eigenen Worten schwer tut!*

GEJ XI /K64: „Des Lazarus Erlebnisse im Jenseits.“

[...]. Alsogleich verfiel Lazarus in eine kurze Betäubung von einigen Augenblicken, erwachte sodann und sprach mit würdigstem, verklärtem Ausdrucke folgendes: „Oh, ich sehe jetzt im Geiste nochmals klar und deutlich, was ich in jener Todesstunde fühlte und dachte!

Es war mir im Anfange unsäglich bange, als ich merkte, dass das Leben in mir erlöschen wollte. Dann aber trat ein Gleichmut ein, und ich empfand das Bedürfnis, fest zu schlafen. Das Weinen der Schwestern, die an meinem Lager standen, kam mir unnütz vor; denn ich wusste doch, dass ich wieder erwachen würde. Dann schlief ich ein.

Als ich erwachte, fühlte ich mich leicht und frei von allen körperlichen Beschwerden. Ich atmete die reinste Luft ein und fühlte mich wunderbar gestärkt. Ich hatte die Augen geschlossen, da es mir wohliger und angenehmer war, mich ganz der Ruhe hinzugeben. Dann aber empfand ich das Bedürfnis, die Augen zu öffnen, was aber nicht so recht gelingen wollte. Ich fühlte, wie eine Hand meine Augen berührte, und nun konnte ich diese öffnen.

Ich sah in das lächelnde Antlitz meines Vaters und war erst sehr erstaunt darüber, da ich ihn doch gestorben wusste und ihn nun neben mir stehen sah. Er sagte mir, dass ich körperlich gestorben sei und nun in die freie Geisteswelt eingegangen sei und in seinem Wohnhaus mich befände.

Ich sah mich um und erblickte ein herrliches Gemach, strahlend in hellsten, reinen Farben. Mich ergriff die Schönheit dieses Gemaches, in welches helles Licht flutete, so sehr, dass ich staunend ausrief: ‚Wenn ich nicht deinen Worten glauben wollte, so würde doch dieser Raum mir zeigen, dass ich der Welt entrückt bin, mein Vater! Sage, ist das hier dein Aufenthalt?‘ [...].

Ich erhob mich nun von dem Ruhesitze, auf dem ich mich wiedergefunden hatte, und umarmte voller Liebe meinen Vater, dessen Seite ich auch nicht verlassen habe, bis Du, o Herr, mich zurückriefst. Ich habe auch mit ihm Wanderungen

gemacht, und er hat mir gezeigt, was alles ihm untersteht. Es war das vornehmlich die Aufgabe, ankommende Seelen der Erde zu sammeln und diese in die rechte Geistestätigkeit einzuführen.“

HHG I /K79: „Adams Schwäche.“

-17: Der Henoah zum Adam: „Da du noch nicht warst, vermochte dich der Herr wohl ins Dasein zu rufen, dass du wurdest ein freier Mensch und Geist, vollkommen nach Seinem EbenmaÙe.

Nun bist du lange schon ein freier Beobachter und Empfänger von unennbaren Ausflüssen Seiner unendlichen Liebe, Erbarmung und Gnade; wie magst du dich denn von einem Kleinmute fangen lassen und beben vor dem hinfälligen Staube des Fleisches, wenn dessen gegliederter Tod dich mahnt, dass nicht das Fleisch, diese stets mehr und mehr alternde Hülle des inneren Lebens, sondern der Geist der Liebe, welche das eigentlichste, innerste Leben ist, zum Leben bestimmt ist in Gott?!

Lass immerhin ermatten das Fleisch; und wenn es schwach werden wird bis hinein zur Wohnstätte des Lebens, so wird dasselbe um so leichter und eher sich in aller Fülle ergießen in alle Seele und wird durch diese auch bestens nähren jede Faser des Fleisches zum einstigen ewigen Leben.

Denn der Geist wird dann das Leben des Fleisches in sich aufnehmen, und so wird dann der Tod nichts haben, das er erwürge, denn sich selbst, was da ist das leere Fleisch selbst.“

HHG II /K130: „Das Wesen des Lebens und des Todes.“

-04: Der Herr in Gestalt des hohen Abedam: „Jetzt erst bist du ein Herr deines Leibes geworden und kannst nun in diesem deinem irdischen Hause aus- und eingehen nach deinem Wohlgefallen.

Willst du noch länger darinnen verweilen aus Liebe zu Mir und den Deinen, Ich sage es dir, solches steht dir frei.

Willst du aber lieber aus dem Leibe treten entweder auf immer oder unterdessen nur auf zeitweise, – siehe, auch solches steht dir frei.

Denn wahrlich, sage Ich dir, von nun an wirst du den Tod nicht mehr sehen, noch fühlen, noch schmecken; denn das Leben ist ein Herr des Todes, nicht aber umgekehrt.

Wie sollte je der Tod ein Meister des Lebens werden, da ihm alle Freiheit mangelt und er somit selbst nur ist ein durch ein Leben gefangenes Leben, allerengst gefesselt in allen Teilen seines Wesens?!

Des Leibes Leben aber ist ja der Tod oder das gefesselte und aller wahren Freiheit beraubte Leben!

Wer sonach aber, wie du jetzt, in seinem Fleische gesiegt hat über dasselbe und sich dasselbe zinsbar gemacht in allen Teilen, ist der nicht ein Herr geworden vollkommen über allen Tod?!”

EM/K43: „Eindrücke der Materie auf Seele und Geist.“

Der Herr: „[...]. Das, was der kurzsichtige Mensch ‚Tod‘ nennt, ist nur ein Übergang von einer weniger intelligenten Form in eine höhere, wo die Intelligenzen schon vielfacher vereinigt sind.“

BM/K01: „Des alten Bischof Martin irdisches Ende und seine Ankunft im Jenseits.“

-06: Der Herr: „Was auf Erden mit dem Leichnam eines Bischofs alles für ‚hochwichtige‘ Zeremonien geschehen, das wisset ihr, und wir brauchen uns

dabei nicht länger aufzuhalten; dafür wollen wir sogleich in der Geisterwelt uns umsehen, was unser Mann dort beginnen wird!

Seht, da sind wir schon – und seht, da liegt auch noch unser Mann auf seinem Lager; denn solange noch eine Wärme im Herzen ist, löst der Engel die Seele nicht vom Leibe. Diese Wärme ist der Nervengeist, der zuvor von der Seele ganz aufgenommen werden muss, bis die volle Löse vorgenommen werden kann.

Aber nun hat dieses Mannes Seele schon völlig den Nervengeist in sich aufgenommen, und der Engel löst sie soeben vom Leibe mit den Worten: ‚Ephata‘, d. h. ‚Tue dich auf, du Seele; du Staub aber sinke zurück in deine Verwesung zur Löse durch das Reich der Würmer und des Moders. Amen.‘

Nun seht, schon erhebt sich unser Bischof, ganz wie er gelebt hatte, in seinem vollen Bischofsornate und öffnet die Augen. Er schaut erstaunt um sich und sieht außer sich niemanden, auch den Engel nicht, der ihn geweckt hat. Die Gegend ist nur in sehr mattem Lichte gleich einer ziemlich späten Abenddämmerung, und der Boden gleicht dürrem Alpenmoose.

Unser Mann erstaunt nicht wenig über diese sonderbare Bescherung und spricht nun zu sich: ‚Was ist denn das? Wo bin ich denn? Lebe ich noch oder bin ich gestorben? Denn ich war wohl sehr krank und es kann leicht möglich sein, dass ich mich nun schon unter den Abgeschiedenen befinde! – Ja, ja, um Gotteswillen, es wird schon so sein! – O heilige Maria, heiliger Joseph, heilige Anna, ihr meine drei mächtigsten Stützen: kommet und helfet mir in das Reich der Himmel!‘

Er harrt eine Zeitlang, sorglich um sich spähend, von welcher Seite die drei kommen würden; aber sie kommen nicht.“